

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 4

Artikel: Leise, kraftvoll... die Radfahrer kommen!
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

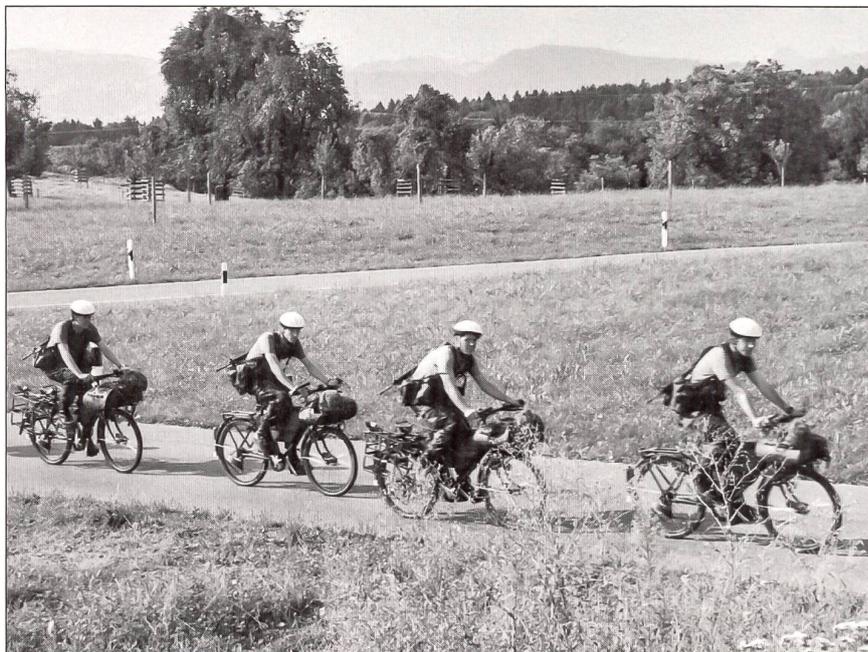
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leise, kraftvoll ... die Radfahrer kommen!

Besuch bei der Rdf Kp I/6

Im Rahmen der Armee XXI sollen die Radfahrertruppen abgeschafft und im Jahr 2002 keine Radfahrer-Rekrutenschulen mehr durchgeführt werden. Trotz dieser trüben Aussichten ist die Moral der Dienst leistenden Truppe intakt und die Motivation hoch. Die Radfahrerkompanie I/6 unter dem Kommando von Hptm Peter Elmer, Hellbühl, hat dies in ihrem Wiederholungskurs bewiesen. Die Wehrmänner sind zuversichtlich, dass die Radfahrer nicht ganz aus der Armee verschwinden werden.

Vom Ricken her kommend fahren drei Gruppen Radfahrer in schnellem Tempo auf ihren Armeerädern *Fahrrad 93* Richtung Gossau bei Zürich. Die Radfahrer haben bereits 20 km Radmarsch hinter sich. Der Einweisposten verlässt kurz seine



Eine Gruppe auf dem Radmarsch. Für Verschiebungen sind die weissen Velohelme vorgeschrieben.



*Andreas Hess,
Männedorf*

Deckung und gibt dem Gruppenführer Anweisung für den Bezug vom Bereitschafts-

Das Radfahrer Regiment 6

Das Radfahrer Regiment 6 steht unter dem Kommando von Oberst i Gst Martin Gubler und ist eines von insgesamt 3 Rdf Rgt der Schweizer Armee. Das Rdf Rgt 6 setzt sich hauptsächlich aus Wehrmännern der Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und Appenzell (beide Rhoden) zusammen. Im Verteidigungsfall ist das Rdf Rgt 6 dem FAK 4 unterstellt, in Friedenszeiten der Ostschweizer Felddivision 7. Im Einsatz sind die Radfahrer-Regimenter für folgende Aufgaben vorgesehen: Schaffung von günstigen Voraussetzungen für den Einsatz der Panzerbrigaden, Überwachungs- und Sicherungsaufgaben in operativ bedeutsamen Räumen sowie Einsatz als Reserve auf Stufe Feldarmeekorps. Die Radfahrer-Bataillone 5, 6 und 9 bilden das Rdf Rgt 9. Die im Bericht beschriebene Rdf Kp I/6 bildet zusammen mit der Stabskp, der Schweren Minenwerferkompanie II/6, der Panzerjägerkompanie III/6 und der Sanitätskompanie V/6 das Radfahrer-Bataillon 6.

Quelle: Homepage Rdf Rgt 6
Bearbeitung: Wm Andreas Hess, Männedorf

raum im Wald. Die Gruppe verschwindet im Wald und sucht geeignete Deckung. In kurzen Abständen folgen die anderen beiden Gruppen, erhalten ihre Weisungen und beziehen ihren Bereitschaftsraum. Hptm Elmer prüft den bezogenen Bereitschaftsraum und kontrolliert, ob die Kompanie gut abgesichert ist. Die Soldaten gehen konzentriert und mit Engagement zur Sache. Jeder weiss, was zu tun ist. Es sind nicht die ersten Kilometer, welche die Soldaten in den Beinen haben. Schon zum WK-Auftakt gings hart zur Sache. Die Übung Attaco führte von Wil SG über die Hulftegg, einem Passübergang zwischen den Kantonen St. Gallen und Zürich auf 953 m ü. M. und weiter über den Ricken nach St. Gallenkappel, dem WK-Standort der Rdf Kp I/6.

Eine Truppe, die auf die Zähne beisst

Während sich die Soldaten auf die bevorstehende Kompanieübung vorbereiten, bestätigt sich der gewonnene Eindruck einer motivierten Truppe. Den guten Zusammenhalt innerhalb der Kompanie erwähnen die Wehrmänner im Gespräch. Für Soldat Rolf Hug aus Aadorf ist die Zugehörigkeit bei den Radfahrern eine Herausforderung. «Man kommt bei den Radfahrern an die physischen Grenzen und beisst auf die Zähne», erklärt er. Wie alle anderen Befragten hat auch Soldat Hug



«Bei den Radfahrern beisst man auf die Zähne!»

Sdt Rolf Hug, Aadorf

sich freiwillig zu den Radfahrern einteilen lassen. Der WK sei schon streng, insbesondere die Hitze mache ihm zu schaffen. Aber dafür sei die Stimmung gut. Auch Kpl Martin Hofmann aus Rorschach bestätigt, dass der Teamgeist in der Truppe gut ist. «Auf diese Leute kann man zählen», meint Kpl Hofmann, der den 7. Wiederholungskurs absolviert. «Für den Teamgeist und die Truppe ist es schade, dass die Radfahrer abgeschafft werden sollen», beantwortet Kpl Hofmann eine entsprechende



Radfahrer mit leichtem Gepäck und Panzerfaust.

Frage. Aber er könne auch verstehen, dass diese Truppe mit der zunehmenden Mechanisierung nicht mehr ganz zeitgemäss dasteht. Er spricht den fehlenden Splitterschutz an. Die Überlegung betreffend Abschaffung der Radfahrer findet Kpl Hofmann logisch. Der Umbau der Armee und die Entwicklung um die A XXI interessiert ihn, er verfolgt das Geschehen in der Presse und am Fernsehen.

«Ja, ich finde es schade, dass die Radfahrer abgeschafft werden», sagt Sdt Heinz Müller aus Steinach SG. Sdt Müller ist Puch-Fahrer vom Zug 2. Er hofft aber, dass die ganze Kompanie zusammenbleiben kann und als Ganzes umgeteilt wird. Für ihn biete der WK ein volles Programm, es laufe überraschend viel. Oblt Tulli ist mit



«Der Korpsgeist bei den Radfahrern ist gut!»

Kpl Martin Hofmann, Rorschach

dem Einsatz der Leute zufrieden und sagt, dass sich die Schweiz für Radfahrer ausgezeichnet eignet. Zudem ist man auf dem Rad schnell, die Kosten tief und die Mittel effektiv.

Mit reduziertem Bestand in den WK

Hauptmann Peter Elmer aus Hellbühl hat noch andere Sorgen als die geplante Re-

duktion oder gar Abschaffung der Radfahrertruppen. Ihm machen die Dienstverschiebungen zu schaffen. Die Kompaniekommandanten sind nicht mehr für die Behandlung der Verschiebungsgesuche zuständig, sie können lediglich eine Stellungnahme abgeben. «Meist kommt es aber so heraus, dass ich das Gesuch ablehne, die zuständige militärische Dienststelle jedoch bewilligt das Gesuch. Dies bringt für uns grosse Probleme mit sich.» In der Tat zeigt sich bei der Rdf Kp I/6 folgendes Bild: Die Kp hat einen Sollbestand von zirka 140 Mann. Eingerückt sind total 60 Mann, davon sind 1 KpKdt, 1 Komp Of, 2 Zfhr, 1 Fw, 1 Four, 1 Wm, 2 Kpl und 51 Soldaten. Davon fallen weg: Büroordnanz, Küche, Wache und Dienstpersonal. Mit einem Rumpfbestand Kompanieübungen durchzuführen ist fast unmöglich. Lieber hätte Hptm Elmer gesehen, dass Kompanien zusammengelegt werden. Dies ist aber auch ein schwieriges Unterfangen. Für ihn ist auch der Zweijahresrhythmus problematisch. Wenn ein Wehrmann den WK verschiebt, hat er vier Jahre keine militärische Ausbildung mehr gehabt. Dies wirkt sich nicht nur ausbildungsmässig, sondern auch auf die Kameradschaft und den Zusammenhalt der Truppe aus. Mit seiner Truppe ist Hptm Elmer zufrieden. Er schätzt vor allem den guten Durchhaltewillen und die Zähigkeit der Soldaten.

Hinterhalt in Uetzikon

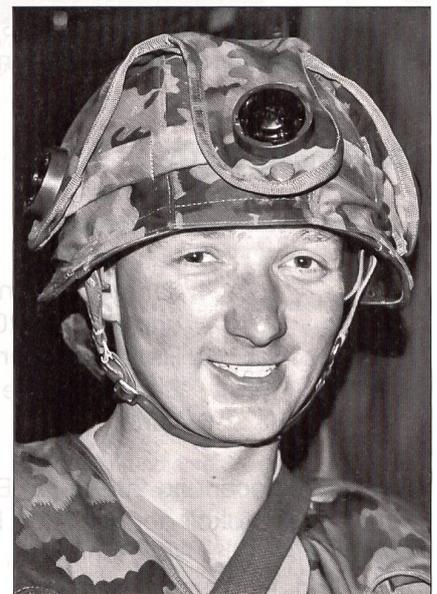
In der Zwischenzeit hat sich die Truppe umgerüstet und macht sich für die Übung «Spitzenzug» bereit. Es geht darum, dass in der Region Stäfa – Hombrechtikon – Rüti Sabotageakte verübt worden sind. Die Rdf Kp I/6 erhält den Auftrag, ein Elektrizitätswerk zu bewachen. Dazu muss ein Vorausdetachment die Kompanie in einen Bereitschaftsraum einweisen. Hptm Elmer kommandiert die Marschachse. Befehle werden erteilt, die Radfahrer packen ihre Räder und verschieben sich. In der Gegend Uetzikon wird der Spitzenzug angegriffen. Sofort lassen sich die Soldaten vom Rad fallen und gehen in Deckung. Die nachkommenden Züge werden verständigt, der Gegner ist lokalisiert, aber noch nicht ausgeschaltet. Lange warte ich in aussichtsreicher Fotoposition auf nachfolgende Radfahrer. Aber die Verbindung nach hinten hat funktioniert, sie haben sehr schnell einen Entschluss gefasst und nehmen einen anderen Weg. Der Gegner wird in die Zange genommen. Über eine etwas höher gelegene Waldstrasse rücken die Soldaten vor. Bei diesem Gegenschlag zeigt sich schnell ein Schwachpunkt. Die Verbindungen unter den Zügen brechen ab. Es besteht die Gefahr, dass aufeinander geschossen wird. Für den Gegner wirts immer enger. Noch ein Vorrücken, und der Gegner ist erledigt. Hptm Elmer bricht die Übung ab. Nach der Übungsbe-

sprechung ziehen sich die Radfahrer zum wohlverdienten Mittagessen zurück.

Anspruchsvoller Radmarsch zur Fahnenabgabe

Die Wehrmänner der Kp I/6 sind mit dem 1993 in der Armee eingeführten Rad 93 der Marke Condor zufrieden. Leer wiegt das Fahrrad 24 kg und hat eine Nutzlast von 160 kg. Dank der 7-Gang-Schaltung ist das Marschtempo höher als mit dem alten Modell. Mit dem neuen Rad wird weniger gelaufen als mit dem alten «Drahtesel». Da ist man in Steigungen noch öfter abgestiegen und hat das Rad die letzten Meter gestossen.

Der Wiederholungskurs wird mit der dreitägigen Bataillonsübung «Armstrong» beendet. Vom WK-Standort der Kompanien aus führt die Marschroute durchs Glarnerland, über den Klausenpass nach Brunnen, Weggis, Einsiedeln zur Fahnenabgabe nach Rapperswil. Der 224 km lange Radmarsch stellt hohe physische Anforderungen an die Wehrmänner und ist zweifellos



«Im WK läuft viel, ich hoffe, dass wir als ganze Kompanie umgeteilt werden!»

Sdt Heinz Müller, Steinach SG

ein Höhepunkt der Dienstleistung. Hier stellen die Radfahrer ihre Zähigkeit, Leistungsfähigkeit und ihren legendären Korpsgeist einmal mehr unter Beweis. ☑